

Übrigens...

Das Evangelium, Mt. 25, 14-30, am vorletzten Sonntag im Jahreskreis erinnert uns daran, wie wir mit unseren Talenten umgehen sollen. Stets vermehren sollen wir sie, und nicht aus Furcht vergraben.

Dieser Sonntag ist gleichzeitig auch der Volkstrauertag. Wir gedenken der Kriegstoten und der Opfer von Gewaltherrschaft. Tag der Erinnerung und der Besinnung. Kränze werden niedergelegt, Reden werden gehalten.

Vor 100 Jahren wurde der Volkstrauertag eingeführt. Damals trauerte man um die Toten des 1. Weltkrieges. Scheinbar hatte man in den darauffolgenden Jahren nicht viel dazugelernt, und ein zweiter Weltkrieg brachte erneut Leid und Not.

Seit nunmehr 75 Jahren erleben wir in unserem Land keinen solchen Krieg mehr, und dafür sind wir dankbar. Dabei dürfen wir nicht darüber hinwegsehen, dass Terror und Gewalt weltweit zunehmen und immer wieder erschreckende Anschläge unseren kostbaren Frieden zerstören.

In meinem Terminkalender sind die Geburtstage und die Sterbetage meiner Vorfahren verzeichnet. Ich denke an sie. Wenn ich sie in mein Gedächtnis zurückhole, wird mir bewusst, dass meine Großeltern noch zwei Weltkriege, und meine Eltern einen Weltkrieg erleben mussten. Mir wird klar, dass es ein wunderbares Geschenk ist, dass ich in eine Zeit des Friedens hineingeboren bin.

Auch an diesem Sonntag gehe ich auf den Seelhorster Friedhof und erinnere mich daran, dass meine Verwandten im himmlischen Frieden leben dürfen.

An diesem Tag ist meine Runde etwas weiter und meine Gedanken sind tiefer. Ich besuche die drei Abteilungen mit den Kriegsgräbern. Den Ort, an dem fast 4200 Kriegsoffer aus 12 Nationen umgebettet worden sind.

Ich bin an der Gedenkstätte für 390 Opfer der hannoverschen Konzentrationslager Mühlenberg, Ahlem und Stöcken.

Im östlichen Bereich sind die Gräber von 300 Säuglingen, die an Mangelversorgung gestorben sind, weil ihre Mütter ausländische Zwangsarbeiterinnen waren und sie ihre Kinder sofort nach der Geburt allein lassen mussten.

Ich stelle eine Kerze an die niederländische Ehrenanlage, zu der 417 Gräber niederländischer Kriegsoffer gehören.

Ich finde es gut, dass auf diesem Friedhof gerade jetzt eine neue Abteilung für Verstorbene der jüdischen Gemeinden entstanden ist.

Still stehe ich an diesen Plätzen. Ein Urteil steht mir nicht zu, aber es ist meine Pflicht als Vater und Opa an das zu erinnern, was auch hier geschehen ist.

Und wenn dieses das Talent ist, das mir der Herr geschenkt hat, dann kann ich es nicht vergraben, dann will ich es vermehren.

Volkstrauertag. Hoffentlich auch ein Tag, der gegen die Durchsetzung des eigenen Willens mit Gewalt steht, der Ehrfurcht vor jedem Leben schenkt, und der dieser Welt Toleranz statt Gewalt und Terror, Krieg und Tod bringt.

Und übrigens ...

Ich bewundere den jungen Soldaten in seiner Uniform, der vor dem Eingang mit seiner Sammelbüchse steht und für den Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge Spenden sammelt.

Auf das Friede werde auf Erden, unter allen Menschen und Nationen, Hautfarben und Religionen und auch in unserer Umwelt.

Gerhard Jonissek, Diakon.